

Nus unserem Kampf

Terrorakte gegen unsere Buchhandlungen
„Der Kampf gilt dem Marxismus“

Der Schirmherr

richtete an den Reichspräsidenten am 13. 3. 33 folgendes Telegramm:

„Reichspräsident v. Hindenburg, Berlin.

Nus Dresden, Magdeburg, Essen, Elberfeld, Düsseldorf, Gotha erhalte ich Meldungen von gesetzwidrigen Handlungen und Terrorakten gegen Buchvertriebsstellen und Buchhandlungen des Ludendorffs Volkswarte-Verlages — bis zur völligen Demolierung der Gegenstände und Raub der Bücher und Kassen in Düsseldorf — durch uniformierte und bewaffnete SA. Ich ersuche für Buchhandlungen und Buchvertriebsstellen gleichen Schutz, wie er selbst jüdischen Geschäften gewährt wird.
L u d e n d o r f f, General.“

Magdeburg meldet:

„Heute mittag wurde wieder ein Terrorakt von der SA in unserem Geschäft ausgeübt. Es mußte aus dem Schaufenster „Volksgericht beschlagnahmt“ und „Erich Ludendorff als Ehrendoktor“ entfernt werden. Obgleich die Polizei uns bestätigen mußte, daß diese Bekanntmachungen keinen Grund irgendwelcher Beschwerden enthalten, ließ sie uns sagen, daß unser Geschäft nach einer neuen Verfügung geschlossen würde, falls weitere Volksaufläufe hier stattfinden!

Vor unserer Buchhandlung wurde mehrfach die Drohung von den Nazis ausgesprochen, daß mit Hilfe dieser Volksaufläufe noch erreicht wird, die Schließung des Ladens durchzuführen. Eher wollten sie nicht ruhen.“

Dresden meldet: „Der L.-Zeitungstand befindet sich auf der Annenstraße in der Hausmische des Finanzamtes. Er besteht aus einem transportablen Häuschen, das vollständig mit Schriften, Flugblättern, Volkswarte und Volksgericht behangen ist. Es ist dies alles mein Eigentum. Der Überfall trug sich folgendermaßen zu.

Ich schide voraus, daß fast täglich Nazis an meinem Stand gelesen haben und auch die nötigen Schmähungen über den General nebst Gemahlin, unsere Bewegung und mich ausgestoßen haben. Am Morgen des 3. März kam ein Nazisturmführer an meinen Stand und las die Zeitung. Nachdem er etliches gelesen hatte, sagte er zu mir: „Der Ludendorff und die Mathilde und ich wären verrückt denn wie könnte ich sonst solches Dreckszeug herausschmeißen.“

(entnommen aus: „Ludendorffs Volkswarte“, 11. Folge, vom 19.3.1933, Seite 8)

Der Minister
der Kirchen und Schulen.

Oldenburg l.O., den 27. Februar 1935.

Fernsprecher 6291.

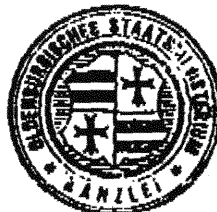
Nr. IV 1348.

Auf das Schreiben vom 25./27.d.M.

Auf Ihre Anfrage vom 1.10.1934 über den Grund Ihrer Nichtverwendung im oldenburgischen Volksschuldienst habe ich Ihnen mit Verfügung vom 13.10.1934 mitgeteilt, dass Sie auf Beschäftigung nicht rechnen können, da Sie nicht die Gewähr dafür bieten, dass Sie jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintreten werden. Diese Begründung war damals und ist auch heute noch für meine Entscheidung massgebend.

I.A.

gez. Siebrecht.



Beglaubigt:

Verwaltungsssekretär.

Fräulein

Erna Chila,

Bad Grund,
Grube "Hilfe Gottes".

